

ERFAHRUNGEN in Dolny Śląsk für das evangelische Schlesien

DR. STEPHAN ADERHOLD
AUS DER FRIEDENSKIRCHE ZU SCHWEIDNITZ

2009 kam ich, geboren 1976, nach Schlesien an die Friedenskirche zu Schweidnitz, die seit 2001 zum UNESCO-Welterbe zählt, um die Manuskripte und Musikalien des Kirchenarchivs zu katalogisieren. Schlesien war für mich eine neue Welt, denn keiner meiner engeren Familienangehörigen gehörte zu den Vertriebenen. In diese neue Welt habe ich mich schnell verliebt. Ich habe die polnischen Ortsnamen, besonders durch das Autofahren, schnell memoriert – die ursprünglichen deutschen Städtenamen mußte ich akademisch-lexikalisch lernen. Ich habe in Dolny Śląsk Freunde gefunden. Ich empfinde Schlesien und Dolny Śląsk als Europa. Besonders deutlich wurde dies mir an einer Stelle: während einer Restaurierung in der Friedenskirche

in der Friedenskirche. Dafür muß ich Dank sagen! In den Breslauer, Liegnitzer kurz: schlesischen Bibliotheken und Archiven erforsche ich die schlesische Musikgeschichte. Das gewaltige, exorbitante, überragende materielle, geistige und geistliche Erbe der evangelischen Schlesier ist nicht nur beeindruckend, es kann auch einschüchtern. Das deutsche evangelische Erbe Schlesiens steht als archivistisches Erbe neben der guten polnisch-evangelischen Praxis. Diese erlebe ich im sonntäglichen Gottesdienst in der *Kościół Pokoju w Świdnicy* – polnische Liturgie und Predigt erlebe ich, während ich die deutschen Inscripte auf Altar und Emporen lese. Auch das Archiv der Friedenskirche hält mehr und mehr polnische Literatur und viele polnische Dokumentationen von Restaurierungen neben der Vielzahl deutscher Konvolute.

Christian-Erdmann Schott formulierte 2010 anlässlich des 60jährigen Jubiläums der Gemeinschaft evangelischer Schlesier bezüglich der Nachwuchssituation in der Gemeinschaft: „Die Stimmung ist besser als die Lage.“ Und dies ist



Das Traubuch der Landgemeinde zu Schweidnitz, 1735-1767 kehrt 2017 ins Schweidnitzer Friedenskircharchiv zurück. V.l.nr.: Pfarrerin Stefanie Rieke-Kochsiek, Landessuperintendent Dietmar Arends, Dr. Stephan Aderhold, Bischof Pfarrer bp. ks. Waldemar Pytel. Photo Bożena Pytel.

wurde ich gefragt, was die deutsche Inschrift auf einer Emblematik bedeute. Ich übersetzte den Inhalt und fragte nach: wie kann diese Inschrift restauriert werden, wenn man den Inhalt nicht versteht? Die Antwort, die ich erhielt: das haben Menschen gemacht und jetzt verstehen wir es ja. Ich war tief beeindruckt von dieser Entgegnung.

Die Gemeinschaft evangelischer Schlesier war immer helfend zu Gast auf dem Friedensplatz. Ich erinnere mich an 2011 zur Eröffnung der wiederhergestellten Rendantur – die Gemeinschaft war dabei. 2014 erhielten wir eine Spende für die gärtnerische Versorgung des Friedhofes – von der Gemeinschaft. Viele Spenden, gerade während der Corona-Pandemie, halfen Nöte zu lindern. Zusammen feierten wir – in Gemeinschaft – Gottesdienste und Andachten

die Beschreibung der Herausforderung an Europa, Deutschland und Polen. Die deutsche Vergangenheit, die polnische Gegenwart und die europäische Zukunft gleichermaßen anzuerkennen. Berichte ich in Deutschland von meiner Arbeit in Dolny Śląsk für Schlesien, dann werde ich oftmals von den Jüngeren nicht verstanden. Dann beschleichen mich Zweifel und Ängste. Wie kann man retten, fortführen, Schlesien zu Hause eine gute Lobby geben? Gleichermaßen wünsche ich mir in und von Polen, daß das schlesische Erbe weiterhin verstanden wird. Meine Hoffnung ist und bleibt Europa. Es erlaubt, daß das schlesische Erbe nicht allein von außerhalb verwaltet und verwahrt wird. Denn Schlesien existiert in Dolny Śląsk. ◀